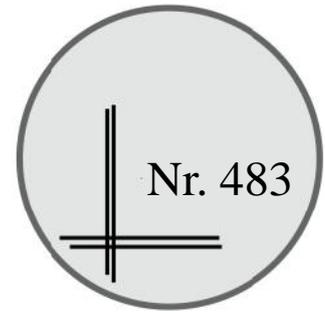




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Briefträger Gottes

„Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“

2.Tim 4,2

Die Bibel ist oft ein sehr unbequemes Buch. Einmal weil Gott es ist, der unbequem ist und zum Anderen, weil die Bibel so ein furchtbar radikal-ehrliches Buch ist. Da wird Sünde beim Namen genannt und vor allem wird auch der Sünder beim Namen genannt. Ohne Ansehen der Person. Ob Soldat oder Knecht, ob Hirte oder König, die Sünde wird schonungslos offengelegt. Einmalig im Vergleich mit der Literatur jener Zeit, in der die Bibel entstanden ist. Selbst die größten Helden der Bibel wie David, Petrus, Paulus kommen da nicht unerkannt davon. Die Bibel will die Wahrheit. Die Wahrheit hat eine befreiende Wirkung weil sie den Menschen in das Licht Gottes stellt. In das Licht von Jesus Christus.

Es gibt im Reiche Gottes keine Mauschelei. Es gibt kein Vertuschen aus Freundschaft, keine Gefälligkeit, keine der Wahrheit übergeordneten Interessen. All das gibt es in der Politik, im Krieg und in der Mafia, aber nicht in der Bibel.

Wer Jesus Christus kennt, wer ihn als Herrn, als Retter und Erlöser annimmt, der tritt damit unwiderruflich in das Licht Gottes. Und zwar für alle Ewigkeit. Jetzt ist uns das zum großen Teil noch verborgen, es mag noch ungesunde Heimlichkeiten geben, aber sie sind illusionär. Die ganze unsichtbare Welt sieht, was ein jeder von uns tut. Die unsichtbare Welt schreibt mit, protokolliert, was wir tun. Wir können uns darum selig schätzen, dass Christus für unsere Schuld endgültig bezahlt hat. Es mag vielleicht am guten Eindruck kratzen, vielleicht ein wenig den Lohn schmälern, aber das Heil ist davon nicht gefährdet.

Weil die Bibel so ehrlich ist, sollten auch wir ehrlich sein und den Anspruch Gottes ohne Schminke weitergeben. Es hat wenig Wert, die biblischen Aussagen publikumsnetter zu machen. Am besten, wir betrachten uns als Briefträger, die Bibel als Brief und Gott als Absender. Der Briefträger gibt seinen Brief ab, ohne erst den Inhalt zu bewerten.

Natürlich kostet uns das manche Sympathie. Aber hallo, ist es das nicht wert? Wer bekennender Borussia-Freund ist wird wohl kaum mit Bayern München

Freundschaft schließen, oder? Warum sollten wir Christen die einzige Interessensgruppe sein, deren Vertreter einfach zu feige sind, zu sagen, was Sache ist?

Und wie steht es eigentlich mit unserem Glauben an Jesus? Welcher Jesus ist denn das? So ein eingepasster, angepasster und am Ende wohl völlig verpasster Jesus, der zwar ein netter Kerl ist, aber gewiss nicht das Sagen hat in unserem Leben. Mehr Teddybär als Gott?

Jesus hat sich wahrhaft unbeliebt gemacht, als er uns aus dem Feuer riss. Er war so verhasst, dass die Leute ihn angespuckt und ausgepeitscht haben. Wer die Wahrheit sagt, bleibt niemals ohne Feinde. Wer aber die Wahrheit in Person ist, der kann nicht ohne diesen Hass bleiben.

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Johannes 14,6

Diese Wahrheit nicht zu bekenne, wäre unterlassene Hilfeleistung. Was wir brauchen ist Konsequenz: Wenn Jesus wirklich Gott ist, dann sind wir zur Wahrheit verpflichtet. Alles andere wäre Selbstbetrug!